



## Institut für Weiterbildung und Familienentwicklung

### HAMBURG und HEIDELBERG

Wer Mitglied im KREISELnetzwerk werden möchte, ist herzlich willkommen! Nähere Informationen [hier](#)  
Dieser und alle bisherigen rundBRIEFE sind wie gewohnt im [Archiv](#) zu finden.

#### SONDERrundBRIEF – JUNI 2019

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie angekündigt sende ich euch in einem besonderen Rundbrief den offenen Brief zur Weiterführung der Lernförderung in Celle. Er enthält eine Reihe von ortsspezifischen Aspekten, ist aber in seinem Begründungszusammenhang sicher überregional wertvoll. Er wurde versandt an Politiker, Jugend- und Schulbehörde, Oberbürgermeister, Wirtschaft und Handwerk u.a.

Herzliche Grüße  
JOCHEN KLEIN

---

#### Offener Brief an Politiker, Jugend- und Schulbehörde und Wirtschaft

##### Lernförderung an Grundschulen in Celle gefährdet – wie weiter?

Die Frage nach dem Schwierigkeitsgrad des Matheabiturs erregt die Öffentlichkeit in hohem Maße. Das Infragestellen der Inklusion durch unzureichende Maßnahmen wird immerhin diskutiert – doch die Einstellung der erfolgreichen Lernförderung an Grundschulen findet gar keine öffentliche Aufmerksamkeit. Im Jugendhilfeausschuss des Landkreises wurde mitgeteilt, dass die besondere Lernförderung für Schüler\_innen mit einer Teilleistungsstörung (Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche) an den 15 Grundschulen der Stadt Celle zum Schuljahresende 2019 eingestellt werden soll.

Diese Entscheidung, kurz nach der Übertragung der Jugendhilfe von der Stadt an den Landkreis, bedeutet eine erhebliche Verschlechterung der Versorgung von Schüler\_innen und widerspricht den allseits gegebenen Versprechen, dass es durch die Übertragung der Jugendhilfe an den Landkreis zu keinerlei Leistungseinschränkungen kommen darf. Nun werden ein halbes Jahr nach der Übertragung erste Einschränkungen sichtbar, die 120 Schüler\_innen an den Celler Grundschulen betreffen.

Die Stadt Celle hatte sich vor 10 Jahren entschlossen, für Schüler\_innen mit Teilleistungsstörungen die bis dahin im gesetzlichen Rahmen an viele Voraussetzungen und Gutachten gebundene und restriktiv gewährte Einzelförderung in ein effektiveres Konzept umzuwandeln. Anstatt zeitaufwändiger Begutachtungen zum Vorliegen seelischer Beeinträchtigungen von Einzelnen, zumeist Viertklässler und Älteren, sollte allen betroffenen Kindern und vor Allem: frühzeitiger eine Unterstützung zuteilwerden, um sekundäre Störungen sowie unnötige Belastungen für Kinder, Eltern und Lehrkräfte möglichst zu vermeiden.

Seit 2010 bis heute wird an allen Celler Grundschulen in Gruppen zu fünf Schüler\_innen, beginnend in Klassenstufe 1, jeweils eine Stunde wöchentlich ein besonders qualifiziertes Förderangebot für Lesen, Schreiben, Rechnen und wichtigen Vorläuferfertigkeiten durch ausgebildete Lernförderkräfte bereitgestellt. Das Projekt wird bis heute betreut vom Institut für Weiterbildung und Familienentwicklung KREISEL e.V. in Hamburg, einer renommierten Ausbildungsstätte für Lerntherapeuten, die sich das Motto 'Früh fördern statt spät sitzenbleiben' zum Ziel gesetzt hat. Die Grundschulen haben durchweg ausgesprochen positive Rückmeldungen gegeben. Die Lernförderkräfte werden sehr gut in den Schulalltag einbezogen – übrigens auch ein gutes Beispiel für gelingende Inklusion und für gelingende Kooperation von Jugendamt und Schule!

Das soll es in Zukunft nicht mehr geben! Der Landkreis bezeichnet die bestehenden Verträge als rechtlich „fragwürdig“, die Grundlage der bisherigen Finanzierung durch die Stadt Celle ist womöglich unklar. Allerdings: Auf damaligen Beschluss des Jugendhilfeausschusses und mit diesen Verträgen wurde immerhin 10 Jahre ohne Beanstandungen erfolgreich gearbeitet.

Menschen mit einer Lese-Rechtschreibschwäche oder Rechenschwäche müssen vielfach selbst zurechtkommen oder sie müssen schon erhebliche emotionale und soziale Auffälligkeiten nachweisen. Dies ist meistens erst nach mehreren Schuljahren der Fall – und dann bezahlt das Jugendamt eine Lerntherapie. Die Abschaffung der frühen Förderung und damit eine Verzögerung einer Lerntherapie-Maßnahme durch den

aufwändigen Teilhabeantrag verschiebt die Kosten um einige Jahre nach hinten, vergrößert eher die Probleme und führt zu ähnlichen oder sogar höheren Kosten. Eine Stunde frühe Lernförderung für fünf Kinder in der Gruppe kostet genauso viel wie später eine Stunde Einzelbetreuung in der Lerntherapie.

Letztlich würde mit der Einstellung der frühen Förderung die Situation von vor 10 Jahren wieder hergestellt und es würde (wieder) in Kauf genommen, dass die Förderung etlicher Kinder entfällt, da viele Eltern einfach mit der Antragstellung schlichtweg überfordert sind. Bei Wegfall der frühen Lernförderung ist zwangsläufig davon auszugehen, dass Kinder, die (noch) keine eindeutige Teilleistungsstörung haben, das Lernumfeld belasten und etwaige Grenzfälle durch das Raster fallen. Eltern, die sich dies leisten können, zahlen eine Einzelbehandlung eben selbst – das Gegenteil von Bildungsgerechtigkeit und Inklusion.

In einer Zeit, in der Ausbilder in Handwerk und Wirtschaft die schlechten Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten von Schulabgängern beklagen, ist der Abbau der frühen Lernförderung eine unverständliche Maßnahme. Ein wichtiger und kostengünstiger Beitrag zur Inklusion wird ersatzlos abgeschafft.

Es sind in keiner Weise inhaltliche Gründe, weshalb das bewährte Konzept eingestellt werden soll, sondern formaljuristische. Die nachweislichen Erfolge sollten alle Beteiligten und Betroffenen ermutigen, die Fortführung zu ermöglichen. Die Maßnahme in Celle unter dem Motto ‚Früh fördern statt spät sitzenbleiben‘ ist nach Aussage von KREISEL e.V. sogar Vorreiter für die frühe Lernförderung an anderen Orten: In Hildesheim kooperieren dafür das Jugendamt der Stadt und der Landkreis, in Eichstätt (Bayern) Schulamt und Jugendbehörde, von den Schulbehörden in Berlin und Hamburg werden vergleichbare Konzepte z.Zt. wissenschaftlich erprobt.

Das vorhandene erfolgreiche Konzept sollte zumindest an den Grundschulen in der Stadt Celle weitergeführt werden, wenn nicht sogar auf den Landkreis ausgeweitet: Jugendbehörden, Jugendhilfeausschuss, Schulen, eventuell die übergeordnete Schulbehörde und Elternvertreter sollten gemeinsam eine Lösung finden, die wertvolle Fördermaßnahme zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Marth  
Elternvertreter GTS Großhehlen

Dr. Jochen Klein  
KREISEL e.V., Institut für Weiterbildung und  
Familienentwicklung

---

Wenn Sie diese E-Mail (an: [unknown@noemail.com](mailto:unknown@noemail.com)) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** abbestellen.

KREISEL e.V.  
Ehrenbergstraße 25  
22767 Hamburg  
Deutschland

040/38 61 23 71  
[info@kreiselhh.de](mailto:info@kreiselhh.de)